

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1907**

183 (9.8.1907) Erstes Blatt



Bahnbaufreude ist zwar die unfähigste, aber zugleich die mächtigste. Unsere heutige Bureaucratie über die Eisenbahnen unbeschränkt herrschen zu lassen, ist ein Non sens, aber zurzeit kämpft man leider noch vergeblich gegen diesen Non sens an.

Grünwettersbad, 7. Aug. Bei den Submissionen ereignen sich oft sonderbare Fälle. Einen solchen, der allgemeine Beachtung verdient, wollen wir hier mitteilen. Das Bürgerausschussmitglied der Rathhauspartei, Sämies- und Wagnermeister Adolf Löffler, besitzt eine eigene Brückenwaage. Herr Löffler hat sich an der Submission für ein Brückengeländer beteiligt und da er das niedrigste Angebot einreichte, den Zuschlag erhalten. Herr Löffler hatte aber den Preis zu niedrig angesetzt und deshalb wurden nach Fertigstellung eines Teils der Arbeit von ihm 10 Pf. pro Kilo mehr gefordert, was ihm schließlich auch bewilligt wurde.

So entgegenkommend ist man nicht allen Geschäftsleuten gegenüber. Aber Herr Löffler begnügte sich nicht mit dem nachträglich bewilligten Zuschlag von 10 Pf. pro Kilo. Ohne Wissen eines Vertreters der Wasser- und Straßenbaupolizei ließ er die Arbeit an seiner Brückenwaage abwiegen und reichte eine Rechnung auf 300 Kilo ein. Später wurde die Arbeit nachgewogen und es stellte sich heraus, daß sie um 40 Kilo zu hoch „gewogen“ war. Der Vertreter der Inspektion meinte, das Nachwiegen habe sich rentiert. Ganz gewiß! Aber gewöhnlich pflegt man es in solchen Fällen nicht mit dem Nachwiegen benutzen zu lassen. Jedenfalls zeigt der Vorgang, wie vorichtig die Behörden bei niedrigen Submissionsangeboten sein müssen.

## Deutsche Politik.

### Eine Bestätigung

der Mitteilungen über die Wahlrechtspläne der preussischen Regierung enthält das Berliner Scharf-macherorgan, die Post. Sie schreibt:

Man wird in der Annahme sicher nicht fehlgehen, daß Herr von Bethmann sich nicht mit der Gangordnung der jetzigen Wahlordnung begnügt hat, sondern auch die Frage einer Modernisierung des preussischen Wahlrechts einer ernlichen und gründlichen Prüfung unterzogen hat. Wenn so vorläufig die Grundlagen für die Verantwortung der Frage einer Aenderung des preussischen Wahlrechts bereits vorhanden, oder doch wenigstens in der Vorbereitung weit vorgeschritten sind, so sprechen die Rücksichten der Volkspolitik im Reich sehr entschieden dafür, daß die Regierung bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit in der Frage selbst die Initiative ergreift.

Wie diese „Modernisierung“ des Wahlrechts aussehen soll, wird dann genau so geschildert, wie in der sozialdemokratischen Presse gemeinlich worden ist:

Wenn die Liberalen die direkte Wahl und eine stärkere Berücksichtigung der Person des Staatsbürgers erreichen wollen, so werden sie auf der anderen Seite bereit sein müssen, nicht nur der Abstufung des Wahlrechts nach Bildung, Besitz, Alter, sondern auch einer besonderen Berücksichtigung der staatsrechtlichen Bedeutung des ländlichen Grundbesitzes zuzustimmen, ebenso natürlich der vollen Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Berechtigung der Wahlkreise auf die Zahl ihrer jetzigen Vertreter.

Das ist daselbe, was wir sagten: Den Freisinnigen die direkte, geheime Wahl (das „geheim“ unterschlägt die Post, ist ihr auch schon zu viel?), den Nationalliberalen das Ruralwahlrecht, den Konservativen die alte Wahlkreiseinteilung und „Berücksichtigung der staatsrechtlichen Bedeutung des Grundbesitzes“ durch bevorzugte Vertretung der Landwirtschaftskammern.

Was zahlt der Deutsche an Lebensmittelsteuern? ist eine Frage, deren Beantwortung eines allgemeinen Interesses nicht entbehrt, zumal diese Steuern zum weitaus größten Teile von der breiten Masse des Volkes getragen werden. Nach dem Durchschnitt der letzten Jahre brauchen wir in Deutschland jährlich: für das Reichsheer 620 Millionen Mark, für die Marine 160 Millionen, für Pensionen in Heer und Marine 75 Millionen, für die Zinsen der Reichsschulden 100 Millionen, für die Arbeiterversicherung 50 Millionen, für Weltpolitik (Kolonien) 50 Millionen. Das gibt eine nette runde Summe von einer Milliarde und 5 Millionen Mark. Woher nimmt man nun die gewaltige Summe Geldes? Die Reichseinnahmen betragen in den letzten Jahren im Durchschnitt eine Milliarde 10 Millionen. Darin waren nun rund 700 Millionen enthalten aus Pö-

len und Steuern für unentbehrliche Nahrungs-, Genuss- und Verbrauchsartikel der weniger vom Glück begünstigten breiten Massen. Es sind mit diesen Zöllen und Verbrauchsabgaben belastet: Salz pro Kilogramm mit 6 Pfennig, ist 300 Prozent des Wertes, Zucker pro Kilogramm mit 14 Pf., ist 60 Prozent des Wertes, Bier pro Liter mit 8 Pf., ist 5 Proz. des Wertes, Branntwein pro Liter mit 80 Pf., ist 300 Proz. des Wertes, Schaumwein pro Liter 50 Pf., ist 20 Proz. (1) des Wertes, Tabak pro Kilo mit 85 Pf., ist 100 Proz. des Wertes, Kaffee pro Kilo mit 40 Pf., ist 40 Proz. des Wertes, Tee pro Kilo mit 25 Pf., ist 5 Proz. des Wertes, Petroleum pro Liter mit 7,5 Pf., ist 100 Proz. des Wertes.

Noch ansehnlicher aber wird die Rechnung, wenn man jeden Anteil an diesen Abgaben auf den Kopf eines jeden berechnet. Es trafen 1904 pro Kopf der Bevölkerung: Auf Getreide 2,44 Mk., Petroleum 1,28 Mk., Kaffee 1,23 Mk., Wein 0,26 Mk. (1), Fleisch 0,07 Mk., Branntwein 1,23 Mk., Bier im Reich 1,58 Mk., Bier in Bayern 5,29 Mk., Schaumwein 0,20 Mk., Tabak 1,17 Mk., Salz 0,94 Mk., Zucker 2,18 Mk. Aus dieser kleinen Aufstellung ist schon zu erfahren, daß die Belastung des Massenverbrauchs im deutschen Volk eine Höhe erreicht hat, welche ohne ernsthafte Folgen für das Volkswohl nicht mehr überschritten werden kann. Sind neue Steuern nötig, so lege man sie auf Leistungs-fähigere Schichten und ziehe Luxus- und Würfelssteuer kräftig heran.

Wie die Schwab. Tagwacht — Nr. 171, 25. Juli 1907 — feststellt, stammt diese bößlich zutreffende Aufmachung aus einem Zentrumsbblatt, dem Deutschen Volksblatt in Stuttgart.

### Seit 37 Jahren keine Gehaltsaufbesserung.

Die Beamten der Zoll- und Steuerverwaltung der Reichslande haben trotz der gänzlich verteuerten Lebenshaltung noch wie 1871 ein Gehalt von 1350 bis 1800 Mk. und 80 Mk. Kleidergeld. Die kleine Teuerungszulage, die seit dem 1. April d. J. gewährt wird, vermag nicht die Lage dieser Beamten zu bessern. In anderen Bundesstaaten erreichen dieselben Beamten ein Gehalt von 1800 bis 2500 Mk. Dabei muß man bedenken, daß diese Beamten fast ausschließlich Militäranwärter, also nach einer zwölfjährigen Militärdienstzeit, im Alter von 32 bis 35 Jahren, verheiratet, oft mit zahlreicher Familie in die Welt geschickt werden. Wer ist nun schuld an diesen bescheidenen Gehältern? Der aus den Musterexemplaren der Reaktion zusammengesetzte und überherrschende Landesauschuß. Seit 37 Jahren hat er für die Beamten nichts übrig gehabt. Für die Hofkammer, für die Marineeinrichtungen, für Kriegsschiffe, Kolonien usw. hatte man Hunderttausende übrig, für die traurig bezahlten Untertanen gibt im deutschen Reich und seinen Bundesstaaten kein Geld.

### Zum Wahlrechtskampf in Sachsen.

Leipziger Arbeiterstadt hat am Dienstag Abend in fünf großen überfüllten Versammlungen, in denen die Genossen Goldstein, Illge, Pinfau, Meyer und Ripinski referierten, Stellung genommen zu dem Konstrukt von Wahlgesetzentwurf des sächsischen Ministeriums. Einstimmig wurde in allen Versammlungen eine Resolution angenommen, die den Entwurf, der ein Versuch ist, den Wahlrechtskampf von 1896 zu vereinigen, vorgehalslos ablehnt. Sie verurteilt die Absicht, der Sozialdemokratie die ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung vorzuenthalten, und die Gemeindepolitik in noch reaktionärerem Sinne als bisher zu beeinflussen. Die Versammlungen fordern erneut die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zum Landtage für alle Staatsangehörigen über 20 Jahre und ohne Unterscheid des Geschlechtes unter Anwendung der Verhältniswahl. Sie verpflichten sich, mit aller Energie diese Forderung zur Anerkennung und Durchführung zu bringen.

## Ausland.

### England.

Die neuen sozialistischen Abgeordneten etc. Die Independent Labour Party hatte am Ende der vorigen Woche eine Versammlung nach der Carlton Hall, Westminster, einberufen, um die zwei neuen sozialistischen Parlamentsabgeordneten, Peter Curran und Victor Grayson, zu begrüßen. Die Versammlung war stark besucht. Den Vorsitz führte J. R. Macdonald, der die Versammlung in kurzer Rede begrüßte, in der er der Freude der brit. Sozialisten über die Siegel-Ausdrück gab. Hieraus sprach Curran, der mit langanhaltendem Jubelbe-

grüßung begrüßt wurde. Er sagte, sein Wahlkampf hatte einen durchaus sozialistischen und gewerkschaftlichen Charakter. Jeder seiner Wähler wußte, wofür er stimmte, da drei Gegenkandidaten vorhanden waren, die alle nichtsozialistische Schattierungen vertraten. Sein Sieg bedeutete einen Wendepunkt in der Geschichte der Arbeiterpartei. Bis dahin liegen die Verhältnisse in der Arbeiterpartei manches zu wünschen übrig. Aber mit der Wahl in Harrow (Curran's Wahlkreis) ist ein harmonisches sozialistisches Zusammenarbeiten möglich geworden. Jetzt besteht die Arbeiterpartei aus 32 Mitgliedern, und obwohl diese mit wenigen Ausnahmen aus der Arbeiterklasse hervorgegangen sind, so leistet die Fraktion viel mehr, als man nach ihrer Zahl annehmen könnte. Aber die Partei braucht eine eigene Presse, denn die Reden und Handlungen der Arbeiterabgeordneten werden von der konservativen und liberalen Presse parteiisch wiedergegeben oder totgeschwiegen. Dann sprach Grayson (lies: Green) über seine Erfahrungen im Wahlkampf, über Sozialismus und über die Bedürfnisse des britischen Volkes. Grayson ist der erste britische Sozialist, der als Sozialist kandidierte und gewählt wurde. Wir hatten und haben wohl Sozialisten im Parlament, aber sie waren von anderen Parteien oder von der Arbeiterpartei als Radikale oder Arbeiter gewählt. Grayson aber kandidierte von Anfang an als Sozialist. Seine Wahl hat bekanntlich eine außerordentliche Sensation hervorgerufen. Er ist ein gebildeter junger Mann von etwa 25 Jahren, und es ist ihm sehr ernst um den Sozialismus, obschon alles bei ihm noch Gefühlssache zu sein scheint. Grayson wünscht ein soziales Menschentum; er sprach nicht von den Arbeitern, sondern von den Armen und Elenden. Es ist gut, daß wir jetzt eine Arbeiterpartei und Arbeiterfraktion haben, in der Grayson mit dem Leben, den Wünschen und Forderungen der Arbeiterorganisationen in Berührung kommt und aus ihnen lernen kann.

## Aus der Partei.

Bischof, 9. Aug. Die hiesigen Parteigenossen machen sich auf die am Samstag, den 10. August, abends 7/8 Uhr, in der Krone stattfindende Versammlung mit Vorzug aufmerksam. Das Thema lautet: Die Sozialdemokratie und ihre Gegner. Es ist geeignet, das Interesse eines jeden Parteigenossen wachzurufen; auf zahlreichen Besuch ist daher zu hoffen.

Willingen, 8. Aug. Das 1. Bezirksfest des Arbeiter-Turnerbundes findet nächsten Sonntag, den 11. Aug. hier statt. Von auswärts werden sich ca. 300 freie Turner an dieser Feier beteiligen und dieselben wie im übrigen auf das Areal in heutiger Nummer Freunde dieser Sache sind hier sehr willkommen und können solche der Ausdehnung noch einen Besuch abstatten.

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Emmeningen, 8. Aug. Maurerstreik. Unter fast vollständiger Beteiligung der Mitglieder des Deutschen Maurerverbandes der Ortsgruppe Emmeningen fand am Mittwoch Abend die angekündigte Versammlung statt. Eine Antwort auf den vorige Woche an die Unternehmer eingereichten Rohentwurf konnte der Versammlung nicht unterbreitet werden, da sich die Arbeitgeber auf den jede moderne Arbeiterbewegung ignorierenden Serrenstandpunkt stellen und es nicht der Mühe wert fanden, auf diese Eingabe auch nur eine Antwort zu geben. Der vom Gewerkschaftsamt als Vertrauensmann entsandte Kollege Kämpf führte den Anwesenden die Situation in kurzer aber bündiger Weise vor Augen und mißbilligte ganz entschieden das Verhalten der hiesigen Bauunternehmer gegenüber den Mitgliedern des Zentralverbandes der Deutschen Maurer. Ein italienischer Redner richtete ebenfalls eine Anrede an die italienischen Kollegen. Wiederholt wurde an die Versammlung die Mahnung gerichtet, die Lage richtig zu erfassen, um zu keinem vorzeitigen Entschluß zu kommen. In der darauf vorgeschlagenen Abstimmung, die die Entscheidung über Streik oder Frieden bringen sollte, stimmten 79 Anwesende für und einer gegen den Streik. Somit haben die Maurer der Ortsgruppe Emmeningen gezeigt, daß sie bereit sind, die Ehre und das Ansehen ihrer Organisation zu wahren und zu verteidigen und ihr durch Kämpfe Recht und Eingang zu verschaffen.

Die arbeiterfreundlichen Blätter werden ersucht, davon Notiz zu nehmen.

M. V. Willingen, 8. Aug. Wir machen die hiesigen Kollegen darauf aufmerksam, daß am Samstag Abend im Saalbau in Schwemingen eine große allgemeine Versammlung stattfindet, in der die Bezirksleitung einen Mißbrauch auf die Aussperrung der Uhrenarbeiter gründlich wird. Zu dieser Versammlung sind auch die hiesigen Kollegen eingeladen und

über die Aus- und Einwanderungsfrage. Von G. G. — In der Kreisvereinsversammlung. Von G. G. Gleichheit (Nr. 16): Aufruf des Parteivorstandes zum Parteitag. — Zur Einwanderungsfrage von G. G. Gleichheit. — Eine sozialistische Enquete über die soziale Einführung des Frauenwahlrechts. (Fortf.) — Industrie und Revolution. V. von J. W. — Der Verbandstag des Konsumvereins — ein Schritt rückwärts! 1. Von J. W. Steinbach. II. Zur Erwidrerung. Von W. D. — Dienstbotenfrage. Von Ida Hahn-Bar. — Aus der Welt: Weltliche Delegierte zum Internationalen Sozialistenkongress und zur Internationalen sozialistischen Frauenkonferenz in Stuttgart.

Rit untere Kinder: Die Leiden. Von Ludwig Hland (Gebied). — Die alte Wache. Von E. Almsfeld. Die drei Säulen. Von Nikolaus Lenz. (Gebied). — Das häßliche junge Entlein. Von S. E. Anterion. — Schau ich in die helle Ferne. . . Von Friedrich Hebel. (Gebied). — Sommer im Polar. — Zwergmännlein. Von Franz Widing. (Gebied). — Der Knabe und das Mädchen. Von H. G. — Von einem Finken und wie es ihm auf dieser Welt erging. Von S. Scharrer. (Fortsetzung). — Eine Frohschicksale. Von R. Maier. (Gebied).

Humoristisches. Poetie und Prosa. Schauspieler (in ein Gut tretend): „Kellner, bringen Sie mir einen Roman! so groß wie die Rarheit der Menschen und so echt wie die Rarheit der Welt!“ — Kellner (trotzend): „Soll er 20 oder 30 Pf. kosten?“

Unter Malern. A. (kommendend): „In den letzten vier Wochen hab ich ungefähr zehn von meinen Bildern abgeben lassen.“ — B.: „Bei mir hat er auch gefündelt.“

Kennzeichen. Glas: „Dem Pfarrer sei Opa nach aber heute gewöhnlich geraten sein.“ — Seppl: „Wieso meinst du das denn?“ — Glas: „No, seit drei Sonntagen predigt er schon gegen das Objtstellen!“ (Wieggen. 200)

erfuchen wir um starken Besuch. Besonders denjenigen Kollegen, die glauben, mit dem Vorgeben der Zeitung nicht einverstanden sein zu können, möchten wir raten, die Versammlung zu besuchen. Abmarsch von hier um 1/27 Uhr vom Löwen.

Eine Aussperrung der bayerischen Metallarbeiter in Sicht? Den Scharfmachern in der bayerischen Metallindustrie, die vor zwei Jahren mit ihrer Generalaussperrung und dem den Arbeitern vorgelegten berichtigten Scharfmachers elend Schicksal gelitten, scheint nun der Stamm wieder anzuschwellen. Die Herrschaften haben mit den dort errungenen Lorbeeren noch nicht genug und so stellen sie eine Aussperrung sämtlicher organisierter Metallarbeiter in Bayern in Aussicht, wenn bis kommenden Samstag der Streik der Holzarbeiter in der Kaiserbergischen Waggonfabrik in München nicht aufgehoben sein sollte.

In dieser Fabrik stehen seit Freitag etwa 200 Holzarbeiter in Streik. Direktor Schulz wäre bereit gewesen, die Differenzen mit dem Arbeiterausschuß in Güte zu regeln, doch durfte er als Mitglied des bayerischen Industriellen-Verbandes, der sich der Sache sofort bemächtigte, nicht auf eigene Faust handeln. Die Scharfmacher des Industriellen-Verbandes traten sofort zu einer Sitzung zusammen. Am Mittwoch soll die endgültige Entscheidung gefallen sein.

## Soziale Rundschau.

Stillschämigen für Mütter der minderbemittelten Klasse hatte die Stadtverwaltung in Fürth vor einiger Zeit eingeführt in der Höhe von 3 Mark. Weil nun diese der allgemeinen Volksgemeinschaft dienende kommunale Einrichtung außerordentlich stark in Anspruch genommen wurde, hat die Stadtverwaltung die Arbeit begangen, den Satz von 3 Mark auf 1,50 Mk. herabzumindern, allerdings gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und noch dazu in geheimer Sitzung.

## Badische Chronik.

Gröningen, 8. Aug. Billige Arbeitskräfte. Als kürzlich hier bekannt wurde, daß Schüler und Schülerinnen bei der Gutsverwaltung Rittnerhof, sowie bei der großh. Landwirtschafsschule Augustenberg Beschäftigung finden, da waren sofort eine Anzahl Knaben und Mädchen hierzu bereit, darunter auch solche, die trotz ihrer Jugend das Leben schon von der ersten Seite kennen gelernt haben, und es erfüllte sie mit freudigem Stolz, mit ihren schwachen Kräften etwas beitragen zu können zum Familienunterhalt.

Bei der großh. Landwirtschafsschule fanden die Kinder Verwendung bei der Johannisbeerernte, während sie im Rittnerhof anderweitig beschäftigt wurden. Die Arbeitszeit dauerte von nachmittags 1 Uhr bis abends 6 oder halb 7 Uhr, eine Werbepause war gestattet, das Besper mußten die Kinder von zu Hause mitnehmen. Und als nun der große Moment erschienen war, da sie ihr „Selbstverdientes“ mit befeindendem Gesicht nach Hause tragen sollten, da wartete ihrer eine Ueberraschung. Während auf dem Rittnerhof für einen solchen Nachmittag 40 Pf. bezahlt wurden, hatte man es bei der großh. Landwirtschafsschule Augustenberg für gut befunden, die Kinder abzulohnen mit — sage und schreibe — 25 Pfennig, also pro Stunde fünf Pfennig. Billigere Arbeitskräfte werden wohl nicht leicht mehr aufzutreiben sein, selbst die chinesischen Knulis, deren Einfuhr unseren Großagrariern immer so begehrt erscheint, können wohl nicht billiger.

St. Georgen, 8. Aug. Als in diesem Frühjahr von den Organisationen der Arbeiter in der Schwarzwälder Uhrenindustrie, die Forderung auf Regelung des Uhrwerksystems und der Reparaturangelegenheit gestellt wurden, da waren es gerade die hiesigen Unternehmer, die sagten, daß in ihren Betrieben in dieser Beziehung alles in bester Ordnung sei. Daß dies durchaus nicht der Fall ist, beweist folgender Fall, dem wir noch verstreute andere hinzufügen könnten, wir wollen uns jedoch vorerst mit der Festanlegung dieses Falles begnügen. In der Uhrenfabrik Philipp Haas und Sohn war eine Arbeiterin mit einer Arbeit beschäftigt, für welche pro Tag 35 Pf. bezahlt wurden. Für jedes Stück, welches eine Reparatur verursachte, wurden ihr 5 Pf. abgezogen; wenn also der Fall eingetreten wäre, daß unter 1000 Stück auch nur 7 Stück schlecht waren, so hätte die Arbeiterin die übrigen 993 Stück völlig umsonst gemacht. Man könnte ein solches Verfahren für

## Von der Mannheimer Kunst- und Gartenbau-Ausstellung.

### Der amerikanische Agave (Agave americana).

In der großen Palmhalle nimmt besonders eine Pflanze seit Beginn der Ausstellung das Interesse des Publikums im höchsten Grade in Anspruch. Es ist die Agave, welche in einem wahren Riesengemälde zu sehen ist. Sie hat einen über 3 Meter langen, baumartig entwickelten Blütenstiel, der die Verhältnisse des Palmhauses hat an einer Latze die höchsten Wachstumsverhältnisse angezeigt. Die Agave gehört in die 6. Klasse des inneren Pflanzenstems und ihre Verwandtschaft mit unseren Liliaceen ist dadurch in der schönsten Weise nachgewiesen. Im Volksmund heißt dieses merkwürdige Gewächs Aloe und zwar oft die 100jährige, weil sie der Sage nach, erst im hundertsten Lebensjahre zum Blühen gelangen soll. Das ist natürlich eine Fabel; bei uns in Europa dauert es allerdings lange Zeit, bis sie endlich Blüten ansetzt; in ihrer Heimat dagegen blühen sie schon nach wenigen Jahren.

Man stellt die Aloe gerne an die Eingangstore von herrschaftlichen Wohnungen und besonders in Italien kann man sie oft auf diese Weise verwendet sehen. Die Agave hat große, dicke, mit einem sehr scharfen Dornen besetzte und auch am Rande mit Dornen angehaarte Blätter. Sie bildet keinen Stamm, sondern nur im Blütenzustand einen sehr hohen und dicken, stark verzweigten Blütenstiel, wie man es an unserm Exemplar gegenwärtig sehr schön sehen kann. Der Anblick einer großen blühenden Agave gewährt ein herrliches Bild und die vielen Tausende von einzelnen schneeweißen Blüten sind von unbeschreiblicher Pracht. Ihr Vaterland ist in dem feuchten Mexiko, und sie wurde erst im Jahre 1561 nach Europa gebracht. Sie ist in ganz Südeuropa verwildert und findet sich, z. B. schon bei Locarno an Stellen in herrlicher Entwicklung. In ihrer Heimat bedient man sich dieser wehrhaften Pflanze als Einzugsanlagen der Wälder und auch in Südeuropa hat man sie zu demselben Zweck verwendet, da sie in diesem milden Klima vollständig gesund überwintert. Ihre Blätter, die oft über 2 Meter lang werden, bilden durch ihre Steifheit und durch ihre harten Stacheln eine unüberwindliche Pflanzengrenze und die wilden Tiere wagen es nicht, in eine so geschützte Form oder Pflanze einzudringen, da sie sich selbst aufpassen würden.

Man röhrt die Blätter, ähnlich wie unsern Hanf, und

gewinnt daraus, aus welchen Garn und Zwirn zu Kleiderstoffen hergestellt werden kann. Man hat in Madrid sogar seinen Dornstoff hergestellt und in Italien und auf der Insel Sardinien werden heute noch Handtücher und Strümpfe daraus verfertigt, die sich durch ihre Dauerhaftigkeit und durch ihren Glanz vor den Seidengeweben auszeichnen. In Mexiko benutzt man die Stacheln noch als Nadeln, Nähnadeln und als Reißzweigen; auch werden die Blätter und die Stengel bei der Erbauung der leichten Wohnungen jener herrlichen Länder angewendet. Das Mark der jungen Blätter gibt gelochte eine gute Speise. Aus dem Saft der Blätter gewinnt man durch Einlösen eine Art Syrup oder Pflanzenhonig. Was die Kultur dieses Gewächses in ihrer Heimat aber ganz besonders lobenswert macht, ist das bekannte mexikanische Getränk Pulque, welches an Ort und Stelle eine große Bedeutung hat und welches man in großen Quantitäten gewinnt.

Wenn die Agave eine bedeutende Größe erreicht hat, so wird der Blütenstiel abgetrennt, wo er noch von den riesigen, starken Blättern umgeben ist. Es liegt dann in die so entstandene Vertiefung eine große Masse des süßlichen weissen Saftes zusammen, und durch offene Gärung bildet sich ein Getränk, welches den dortigen Bewohnern den Wein vollständig ersetzt. Aus einer stark entwickelten Agave erhält man in dem Zeitraum von 6 Monaten 1000 Kilo Saft, den man zur Gärung in große Tonnen gießt. Dieser außerordentlich starke Saft verliert sich nicht so schnell, wie man denken sollte, wenn die Pflanze, welche blühen will, unverletzt gelassen wird; denn die Entwicklung des hohen Blütenstieles geht dann so schnell vor sich, daß man denselben fast wachsen sieht. Neben den Agaven sind in unserm Palmhaus auch einige echte Aloerarten aufgestellt, und man sieht es auf den ersten Blick, daß beide Gewächse nahe verwandt sind. Das Vaterland der ersten Aloe ist hauptsächlich in Sidafrika, und es gibt dortselbst viele Arten, während die Agave nicht sehr viele Vertreter aufzuweisen hat.

Die Aloe hat ebenfalls dicke, feste und fleischartige Blätter, welche immer am Grunde der Pflanze entspringen. Die Blätter sind röhrenförmig, lechsig, meist hängend und rot gefärbt. Sie stehen in einem traubenförmigen oder ährenförmigen Blütenstand auf einem dicken, stielartigen Schaft. Diese Gewächse heißen meistens klein und erreichen niemals die Größe ihrer königlichen Verwandten, der Agave. Aus den Blättern mancher Arten wird ein harziges Gummi (Gumm-

Resin) gewonnen, welches in der Medizin auch heute noch Verwendung findet. In unseren botanischen Gärten findet man die Aehren-Aloe mit flachen, schwertförmigen, gesteckten und gezähnten Blättern sehr häufig. Die wachsenden Stängel stehen in reichhaltigen Aehren; sie ist im Saalbau einheimisch und liefert das beste Gummiarab. Auf der Insel Solorota wächst die solorotische Aloe und die Kiste von Proben ist ihr Vaterland. Sie hat bläuliche gefleckte, dicht stehende, weis-dornige Blätter, einen gelblichen Blütenstengel und liefert eine geringe Sorte von Pflanzengummi.

In unsern Warmhäusern findet man noch verschiedene andere Arten als Pflanzendekoration, z. B. die Perl-Aloe mit Wintern, die von weissen, perlartigen Höfen ganz bedeckt sind. Wer diese interessanten Gewächse in sehr schönen Arten sehen will, der hat in unserer Ausstellung eine vortreffliche Gelegenheit dazu. Von dem kleinen Glashause bei dem Langjähren Sprungbrunnen sind ebenfalls Aloe zu sehen.

## Theater und Musik.

Spielplan des Stadtgärtner-Theaters. Samstag gelangt Die Nidermaus von J. Strauß zur Voriellung. Für Sonntag, den 11. d. Mts., ist Die Weisheit in Aussicht genommen. In die musikalische Leitung dieser Vorstellungen teilen sich die Herren Kapellmeister Groß und Gran, während Herr Direktor Hagin mit bewährter Hand die Regie leitet.

## Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

(Alle hier angeführten Bücher und Zeitschriften sind durch die Buchhandlung des Volksfreund zu besorgen. Alle Bestellungen werden prompt ins Haus geliefert; bei Bestellungen von auswärts wird erlust das Porto beizufügen.)

Neue Zeit (44. Heft): Ein tegebrorenes Kind. — Die fremden Arbeitkräfte in Deutschland und die preussische Gesetzgebung und Verwaltungspraxis. Von Wag Brunnwald. — Die politische Lage in den Vereinigten Staaten und die demokratische Partei. Von S. W. Rubin (Kemper). — Jubiläumsgesetze in Rumänien. Von Otto Reußig. — Bitterkeitliche Rumbach: Alice Salomon. Die Ursachen der ungleichen Entlohnung von Männern und Frauenarbeit. Von ad. hr. — E. Klische, Gemeindepolitik und Sozialdemokratie. Von Paul Ehrlich. Notizen: Kleinere Nachrichten zu Schipps Materialien

über die Aus- und Einwanderungsfrage. Von G. G. — In der Kreisvereinsversammlung. Von G. G. Gleichheit (Nr. 16): Aufruf des Parteivorstandes zum Parteitag. — Zur Einwanderungsfrage von G. G. Gleichheit. — Eine sozialistische Enquete über die soziale Einführung des Frauenwahlrechts. (Fortf.) — Industrie und Revolution. V. von J. W. — Der Verbandstag des Konsumvereins — ein Schritt rückwärts! 1. Von J. W. Steinbach. II. Zur Erwidrerung. Von W. D. — Dienstbotenfrage. Von Ida Hahn-Bar. — Aus der Welt: Weltliche Delegierte zum Internationalen Sozialistenkongress und zur Internationalen sozialistischen Frauenkonferenz in Stuttgart.

Rit untere Kinder: Die Leiden. Von Ludwig Hland (Gebied). — Die alte Wache. Von E. Almsfeld. Die drei Säulen. Von Nikolaus Lenz. (Gebied). — Das häßliche junge Entlein. Von S. E. Anterion. — Schau ich in die helle Ferne. . . Von Friedrich Hebel. (Gebied). — Sommer im Polar. — Zwergmännlein. Von Franz Widing. (Gebied). — Der Knabe und das Mädchen. Von H. G. — Von einem Finken und wie es ihm auf dieser Welt erging. Von S. Scharrer. (Fortsetzung). — Eine Frohschicksale. Von R. Maier. (Gebied).

Humoristisches. Poetie und Prosa. Schauspieler (in ein Gut tretend): „Kellner, bringen Sie mir einen Roman! so groß wie die Rarheit der Menschen und so echt wie die Rarheit der Welt!“ — Kellner (trotzend): „Soll er 20 oder 30 Pf. kosten?“

Unter Malern. A. (kommendend): „In den letzten vier Wochen hab ich ungefähr zehn von meinen Bildern abgeben lassen.“ — B.: „Bei mir hat er auch gefündelt.“

Kennzeichen. Glas: „Dem Pfarrer sei Opa nach aber heute gewöhnlich geraten sein.“ — Seppl: „Wieso meinst du das denn?“ — Glas: „No, seit drei Sonntagen predigt er schon gegen das Objtstellen!“ (Wieggen. 200)

Besonders dem Borgehen...  
...zu kommen...  
...zu beschleunigen...  
...vom Löwen.

**Baden-Baden, 8. Aug.** Die Einwohnerzahl der Stadt beträgt nach dem vorläufig ermittelten Ergebnis 20819. — Die amtliche Fremdenliste ist bereits am 4. Tag überaus stark zugenommen.  
**St. Georgen, 8. Aug.** In Schmieheim führte letzte Woche der verheiratete 51 Jahre alte Landwirt Wilhelm Schneider vom Garkenswagen und zog sich so schwere Verletzungen am Rücken zu, daß er nun gestorben ist.  
**Willingen, 7. Aug.** Am heutigen Tage war die Ausstellung überaus stark besucht und war besonders die Ausstellung des Luftschiffes großes Interesse. Der Ballon stieg nachmittags 5 Uhr in die Höhe und entwand dem Schauplatz nach hier noch nie zu sehen.  
**St. Georgen, 8. Aug.** Diejenigen Kollegen und Genossen, welche an dem gemeinschaftlichen Besuch der Ausstellung in Willingen teilnehmen wollen, mögen sich am Sonntag, den 11. d. M., am Bahnhof hier einfinden. Abfahrt 1 Uhr 31 Min. mittags.  
**Am 18. August findet im Adlergarten unser Gartenfest statt. Anfang 8 Uhr abends.**  
**Schoßheim, 8. Aug.** Im heiligen Krankenhause wurde einem Anekdote namens Bräutigam von Mainzburg der linke Arm amputiert, dem ihn ein wütender Degen beim Aufgehen berast zerhackt hatte, daß der Knochen an zwei Stellen völlig germalmt war. Das blühende Tier ist rasch genesen.  
**St. Georgen, 8. Aug.** Unter dem dringenden Verdachte, daß er sein eigenes Kind zu töten versuchte, wurde der verheiratete 30 Jahre alte Tagelöhner Vinus Eysel aus Reisk verhaftet. Derselbe soll sein 4 Monate altes Mädchen, das krank ist, in einen mit Wasser gefüllten Steinguttopf geworfen haben, um es aus dem Wege zu schaffen. Glücklicherweise konnte das Kind rechtzeitig gerettet werden.  
**Willingen, 8. Aug.** Schmiedemeister Wilhelm Körner fiel beim Dünghühren vom Wagen und brach das Genick. Er war alsbald eine Leiche.

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

unfähig erklären, wenn nicht die Tatsachen bezeugen, daß es der Wirklichkeit entspricht. Wir wollen hoffen, daß diese Zeiten dazu beitragen, diese Ungerechtigkeiten aus der Welt zu schaffen.

**Baden-Baden, 8. Aug.** Die Einwohnerzahl der Stadt beträgt nach dem vorläufig ermittelten Ergebnis 20819. — Die amtliche Fremdenliste ist bereits am 4. Tag überaus stark zugenommen.  
**St. Georgen, 8. Aug.** In Schmieheim führte letzte Woche der verheiratete 51 Jahre alte Landwirt Wilhelm Schneider vom Garkenswagen und zog sich so schwere Verletzungen am Rücken zu, daß er nun gestorben ist.  
**Willingen, 7. Aug.** Am heutigen Tage war die Ausstellung überaus stark besucht und war besonders die Ausstellung des Luftschiffes großes Interesse. Der Ballon stieg nachmittags 5 Uhr in die Höhe und entwand dem Schauplatz nach hier noch nie zu sehen.  
**St. Georgen, 8. Aug.** Diejenigen Kollegen und Genossen, welche an dem gemeinschaftlichen Besuch der Ausstellung in Willingen teilnehmen wollen, mögen sich am Sonntag, den 11. d. M., am Bahnhof hier einfinden. Abfahrt 1 Uhr 31 Min. mittags.  
**Am 18. August findet im Adlergarten unser Gartenfest statt. Anfang 8 Uhr abends.**  
**Schoßheim, 8. Aug.** Im heiligen Krankenhause wurde einem Anekdote namens Bräutigam von Mainzburg der linke Arm amputiert, dem ihn ein wütender Degen beim Aufgehen berast zerhackt hatte, daß der Knochen an zwei Stellen völlig germalmt war. Das blühende Tier ist rasch genesen.  
**St. Georgen, 8. Aug.** Unter dem dringenden Verdachte, daß er sein eigenes Kind zu töten versuchte, wurde der verheiratete 30 Jahre alte Tagelöhner Vinus Eysel aus Reisk verhaftet. Derselbe soll sein 4 Monate altes Mädchen, das krank ist, in einen mit Wasser gefüllten Steinguttopf geworfen haben, um es aus dem Wege zu schaffen. Glücklicherweise konnte das Kind rechtzeitig gerettet werden.  
**Willingen, 8. Aug.** Schmiedemeister Wilhelm Körner fiel beim Dünghühren vom Wagen und brach das Genick. Er war alsbald eine Leiche.

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

**Freitag etwa 200 Schüler** wurde beim Arbeiterkongress als Mitglied anwesend, der sich bei eigener Hausindustrie zusammenzufinden, wenn bis Sonntag die Arbeiter in München nicht freigegeben werden.  
Entscheidung...

nächsten Tage bringen. Entweder der Zeuge Lindenau kennt den Täter oder die Täterin und die Staatsanwaltschaft hat dann das Weitere zu veranlassen oder seine Aussagen sind belanglos und der Verteidiger wird andere Entlastungsmomente beizubringen haben. Es gibt nur noch die zwei Möglichkeiten, die man allerdings offen lassen muß, zumal der Zeuge Lindenau bei seiner gestrigen Vernehmung alles das aufrecht erhielt, was er in dem Brief an den Verteidiger Dr. Dieß und Olga Molitor behauptet hatte.

Der Obmann der Geschworenen, Herr Weggermeister Ehret in Bruchsal, hat der Allgem. Sitzung folgende Verurteilung zugesandt, die nachzutragen er uns ersucht. Sie lautet: „Es ist unwahr, daß ich in ganz bestimmter Form der Lieberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Aussage des Hrn. Eisele ohne Einfluß auf den Spruch der Geschworenen gewesen wäre. Ich habe Ihnen am Telefon ausdrücklich erklärt, daß ich von hier aus nicht in der Lage bin, die Zeugenaussage zu überprüfen. In ihrer jetzigen Form glaube ich kaum, daß sie von Einfluß gewesen wäre. Das war alles, was ich zu erklären hatte.“

Letzte Meldung. Das Resultat der Hausdurchsuchung bei Lindenau war, daß eine Mappe mit Schriftstücken und eine Cigarrenkiste mit Briefen beschlagnahmt wurde, die meistens Heiratsgedächtnisse enthielten. Der Verteidiger Lindenau, Rechtsanwält Dr. Schner, wohnt der Hausdurchsuchung bei. Auch 7 eingehende Briefe bei Lindenau wurden geöffnet und beschlagnahmt. Das Strafverfahren gegen Lindenau wegen Erpressung, Verunglimpfung und Verleumdung, begangen an Olga Molitor, ist bereits eingeleitet. Die Verhandlung wird die ganze Bau-Affäre noch einmal aufrufen.

Lindenau sieht der Verhandlung ruhig entgegen. Ueber seine Vergangenheit wird noch gemeldet: Er heiratete eine bürgerliche Mädchen aus Karlsruhe, wo er infolge von Hausverpfaltungen vertrieben wurde. Die Ehe blieb kinderlos. Lindenau adoptierte später für 5000 Mark ein Kind. Er ist in Karlsruhe unvorstellbar bekannt. Olga Molitor wurde vom Staatsanwalt Weidner über die Verhandlungen Lindenau vernommen. Das Resultat ihrer Konfrontation mit Lindenau war ziemlich negativ. Lindenau bleibt bei der Behauptung, Olga habe geschrien, was sie entschieden bestritt. Sie will den Mann überhaupt nicht gesehen haben. Die Staatsanwaltschaft hält sie für unschuldig und behauptet nach wie vor, Lindenau sei am 6. November gar nicht in Baden-Baden gewesen.

Den steht die folgende Meldung gegenüber: Lindenau hatte nach der Erklärung seines Verteidigers am Tage des Mordes um 5 Uhr 30 auf Grund einer Antwort auf eine Heirats-Annonce ein Rendezvous in Baden-Baden, nicht weit vom Ort der Tat. Er war aber früher dort und hat über eine halbe Stunde gewartet. Er ist in dieser Zeit von drei Zeugen gesehen worden.

**Die benötigten Papiere, um badischer Staatsbürger zu werden.**  
Zur Erwerbung der badischen Staatsangehörigkeit ist die Vorbringung folgender Papiere erforderlich: Staatsangehörigkeitsausweis, Keimungszeugnis, bei Verheirateten auch Trauschein und ev. Geburtszeugnisse der Kinder.

**Die Rednervereinigung**  
hält nächsten Dienstag bei Wöhrlein ihre erste Zusammenkunft ab. Eingeladen sind die in der modernen Arbeiterbewegung tätigen Redner, die Vorstände der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen und jene Genossen, welche Verlegung und Talent besitzen, sich zum Redner auszubilden. Gen. Weidner wird sprechen über Vorbereitung und Aufbau eines Vortrages. Zugleich ist zu erörtern, in welcher Weise eine Zentrale zur Vermittlung der Redner ins Leben zu rufen ist.

**Junge Garde.**  
Gen. Wolf hielt am Mittwoch in der Versammlung unseres Vereins einen wirkungsvollen Vortrag. Zumer mehr läßt sich erkennen, daß trotz der großen Schwierigkeiten die Organisation der jungen Arbeiter vor sich geht. Es ist zu wünschen, daß diese schon jetzt einsehen lernen, welcher Wert im Zusammenschluß liegt.

**Freie Gewerkschaftler bei den Christlichen.**  
Von einem Teilnehmer an der christlichen Versammlung wird uns geschrieben: Zu Ihrer Notiz betr. freie Gewerkschaftler in der christlichen Versammlung möchte ich bemerken, daß die Ausführungen des Referenten Schiffer durchaus nicht immer sachlich waren; besonders seine Auslassungen über die „sozialdemokratischen“ Gewerkschaften reizen zum Widerspruch. Auch was die christlichen Disziplinardredner über diesen Punkt sagten, war von Sachkenntnis durchaus nicht getrübt, umso mehr wurde aber mit Verleumdungen, wie sozialdemokr. Streikbruch, Terrorismus usw., gearbeitet. Unkenntnis und Verleumdungssucht sollen ja christliche Eigenschaften sein. Die, nach dem Beobachter „verständigen“ Ausführungen des Weggermeisters Weidner hat außer ihm wohl niemand verstehen können; denn es forderte selbst den christlichen Widerspruch heraus, als dieser Wegger meinte, die Arbeiter sollten die Beiträge zu den verschiedenen Versicherungszweigen allein tragen, dann könnten sie auch die volle Selbstverwaltung übernehmen. Der Umstand, daß in der Ortskrankenkasse die Arbeitnehmer die Zweidrittelmehrheit haben und nicht die Arbeitgeber, hats ihm wohl angetan. Der Beobachter irrt, wenn er meint, die Sozialdemokraten hätten sich bei dem Erguß des Herrn Weidner unbehaglich gefühlt; das Gegenteil war der Fall. In seinem Schlusswort ist auch der Referent Schiffer einigen Ausführungen des Weggermeisters entgegengetreten.

Zur Sache selber bemerkte der Referent noch, daß die christlichen Gewerkschaften politisch neutral seien, nur den roten Umsturz müßten sie mit aller Macht bekämpfen durch energisches Eintreten für vaterländische Forderungen. „Also doch Politik!“ war hier ein berechtigter Zwischenruf. Denn es ist doch etwas starker Tabak, politisch neutral sein zu wollen und im gleichen Atemzug den roten Umsturz zu bekämpfen. So etwas muß festgenagelt werden. Das christliche Zentrum in den christlichen Gewerkschaften den Ton angibt, sieht doch bald ein Bänder, denn warum hätten sich denn sonst die Anhänger desselben und auch die Geistlichkeit so lebhaft für diese Versammlung interessiert?

Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß von anderer Seite keine unedlen Worte gegen die Christlichen gebraucht wurden; unsere Zwischenrufe waren durchaus sachlich. Was den Besuch gegnerischer Versammlung anbelangt, so bin ich der Ansicht, daß es gar nichts schaden kann, wenn man die Kampfesweise der Gegner durch eigenen Augen sehen lernen. S. S.  
(Das letzte Argument ist uneres Erachtens nicht durchschlagend genug, um den Besuch der Versammlung der Christlichen zu rechtfertigen. Wir müssen schon verlangen, daß man künftig der üblichen Parole, ähnliche Veranstaltungen nicht zu besuchen, nachkommt. Sagt doch selbst vorgeremter der Beobachter: „Uns wäre es auch viel lieber, wenn die paar Klöße, welche von Sozialdemokraten besetzt waren, von christlichen Arbeitern besetzt wären.“ Diese u. hat die Versammlung gegolten.“ Wir brauchen der Beobachter-Feststellung wohl nichts hinzuzufügen. D. Red.)

Die besten deutschen Fußball-Mannschaften kann man die zwei Mannschaften aus Stuttgart bezim. Karlsruhe nennen, die am kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr auf dem Sportplatz an der verlängerten Poststraße sich den Sportkreisen mit großem Interesse verfolgten Wettkampf Stuttgart-Karlsruhe liefern werden. Nicht zwei Vereine stehen sich hier gegenüber, sondern zwei Mannschaften, die gebildet wurden aus den besten ortsanfänglichen Vereinen. Das Wettkampf findet aus Anlaß des 11. Verbandstages und der 10jährigen Stichtagsfeier des gegenwärtig über 12000 Mitglieder umfassenden Verbandes Städt. F. S. statt. (Siehe Inserat in gestriger Nummer.)

**Zur Erhaltung des architektonischen Gesamtbildes** einzelner Plätze im Stadtgebiet hat der Stadtrat beim Bezirksamt die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift beantragt, wonach bei Veränderung bestehender Gebäude und bei Errichtung von Neubauten an Schloß, Markt, Rondeau- und Friedrichsplatz darauf Rücksicht zu nehmen ist, daß das einheitliche Straßenschild und der historische Charakter sowohl hinsichtlich des hergebrachten Stils, wie der gesamten äußeren Gestaltung und Wirkung erhalten bleibt. Das große Bezirksamt hat über die Sache zunächst ein Gutachten der Baukontrolle erhoben. Die letztere befürwortet im allgemeinen die gegebene Anregung, hält es jedoch für angemessiger, die bezüglichen Bestimmungen durch eine neue Fassung des § 51 der städtischen Bauordnung zum Ausdruck zu bringen, als eine besondere ortspolizeiliche Vorschrift zu erlassen und die große Bezirksbauinspektion und die Ortsbaukommission haben sich diesem Vorschlag angeschlossen.

**Aus dem Reiche.**  
**Das Eisenbahnunglück bei Gnesen.**  
Ueber das Ergebnis der Untersuchung, soweit es bis jetzt vorliegt, wird von gut informierter Seite folgendes mitgeteilt: Gegen den Bahnmeister der Strecke Rogilno-Tremellen, namens Vajor aus Bromberg und gegen den Führer der ersten Lokomotive Vargel aus Gnesen ist das Verfahren eingeleitet worden. Beide sind sofort ihres Dienstes vorläufig entbunden worden. Das Unglück ist eigentlich dadurch veranlaßt worden, daß in einer Länge von 63 Metern die Schiene ausgetauscht werden sollte. Zu diesem Zwecke war noch vor der Durchfahrt des D-Zuges die Verbindung zwischen Schiene und Schwellen etwas gelockert worden, und gleich nach der Durchfahrt sollte die Auswechslung stattfinden. Die Arbeiter, 30 an der Zahl, hatten sich bis dahin in einer Hütte zum Schlafen niedergelegt und in diese Hütte wäre der Zug hineingefahren, wenn die Entgleisung einige Meter weiter hinaus erfolgt wäre. Vorsichtsmäßig hätte nun der Zug an der betreffenden Stelle langsam fahren müssen, tatsächlich ist er mit unverminderter Geschwindigkeit gefahren und die Schuld dafür scheint dem Bahnvorstand zu treffen, der die Aufsicht zu führen hatte. Ein Signal zum Langsamfahren ist dem Lokomotivführer nicht gegeben worden.

Der Eisenbahnminister war mit einem Oberbau-Referat seines Ministeriums an Ort und Stelle. Aus einer Mitteilung desselben geht hervor, daß inzwischen noch ein neuer Leihnam auf der Eisenbahnstrecke gefunden worden ist. Es handelt sich um eine Frau, die dem Zuge unversehrt entstieg, etwa 10 Meter weit gegangen und dann vom Schlage getroffen und gestorben ist. Man hat es also mit

**9 Toten**  
zu tun, nicht mit 20, wie anfänglich gemeldet.

**Weilheim (Bayern), 8. Aug.** Der Sohn den Vater erschossen. In Oberhausen hat heute Vormittag der geistlichschwache Anton Schoffhof seinen besessenen Vater ohne jeden Anlaß erschossen. Woher hatte er in einer benachbarten Ortschaft den Gutsbesitzer Maurer durch vier Revolvergeschosse lebensgefährlich verletzt.

**Eberberg, 8. Aug.** Der Kampf um einen Raubmörder. Wesen trieb sich der unbekante Raubmörder des Holzschlägers Lang in der Umgebung von Eberberg herum. Als sich ihm ein Gendarm näherte, feuerte der Räuber und verletzte den Beamten in der Hinterleibsgegend. Darauf floh er, fortwährend auf seine Verfolger schießend. Einen großen Hund, der ihm nachgehet wurde, streckte er durch einen Schuß zu Boden. Darauf floh er in den Wald, wo sich dann ein regelrechtes Geleitz entwickelte. Abends 10 Uhr wurde er mit vier Schüssen in der Brust tot aufgefunden. In den Taschen des Mannes fand man geladene Klinge, Schmalzgeschäfte, zwei Revolver und 160 Mark.

**St. Leon, 8. Aug.** Die Vergarbeiter! Auf dem Kirchhof bei Kloster Wöhrlein ist heute früh bei der Einäscherung in den Schacht das Geil. Der Förderer führte in die Tiefe zwei Vergarben wurden gebildet und drei bestetzt.

**Domburg, 8. Aug.** Ein Offizier erschossen. Auf dem in Schwanenbergen liegenden herrschaftlichen Dampfkanalanal hat am Mittwoch Abend der Matrose Arnie den ersten Offizier Wallig im Streit mit einem Wessler erschossen. Der Offizier war sofort tot. Er hatte einen Stich ins Herz erhalten.

**Mit Gott für König und Vaterland.**  
Um einem dringenden Bedürfnis zu begegnen, schaffte sich der Kriegerverein im oberbayerischen Dorfe Gölzmann bei Traunstein eine neue feindliche Fahne an. Diese erhielt dann auch am letzten Sonntag ihre „Weihe“, bei der viele feierlich gekleidete Krieger bis ins Innere gerührt wurden. Nach Verlesung des heiligen Jeronimus trank man dann auf gute Kameradschaft „immer noch ein“. Dabei wuchs mehrere Festteilnehmern das Couragegefühl zu einem anfänglich kleinen Kammer, der aber immer ärger und ärger ausartete. Schließlich mußten die Streiter, nachdem die siebente Schlagschlagstunde geschlagen hatte, aufhören, weil „Schanzarm“ kamen. Die guten Kameraden des Veteranenvereins von Pittenhart gerieten je-

doch später nochmals in kriegerische Mut, sie zerrißen ihre Fahne, warfen die Fahnen in den Abort und zerhieben die Stange an ihren Gelbdenbüchern. In dem Bewußtsein, einen Tag wieder mit Gott für König und Vaterland verlobt zu haben, kehrten die Braven in ihre Zelte heim.

**Vermischtes.**  
**§ Große Hitze.** In Venedig herrscht eine derartige Hitze, daß in den Werkstätten der Arsenalen die Arbeit eingeschränkt werden mußte. Solange die Hitze dauert, soll nur Vormittags gearbeitet werden.

**Letzte Post.**  
**Verurteilte Antimilitaristen.**  
Paris, 7. Aug. Das Richterpolizeigericht verurteilte zwölf Antimilitaristen, welche am 14. Juli, dem Tage des Nationalfestes, nach der Parade von Longchamp Hofdrüse auf die Meuterer des 17. Infanterieregiments ausgebracht hatten, zu Geldbußen und Gefängnisstrafen von vierzehn Tagen bis zu zwei Monaten.

**Casablanca unter Feuer.**  
Tanger, 9. August. Der aus Casablanca hier eingetroffene Dampfer Gisel-Larix meldet, die Beschädigung der Stadt dauere noch an. Einzelne Häuser und Magazine in der Stadt und Umgebung sind in Brand geschossen. Der jüdische Stadtteil ist von Eingeborenen geplündert worden. Die Rabynen vereinigten sich und wurden unter Feuer genommen. 2000 Franzosen sind jetzt gelandet. Die Verluste der Einheimischen werden auf 700 geschätzt. Die Leichname verpesten die Luft und werden verbrannt.

**Marokkanisches.**  
Paris, 8. Aug. In Larache griff der Stamm der Kloth zu den Waffen und rückt gegen die Stadt vor. Der Hafen ist geschlossen. Das Konsulat verlangt die Sendung von Kriegsschiffen. Die Erhebung war nicht vorher zu sehen, weil Larache wie Elkar und Fez bisher als die sichersten Orte Marokkos galten. In der Gegend von Elkar sind gleichfalls Unruhen ausgebrochen. Die Franzosen dieser Stadt flohen nach Tanger. Die Beunruhigung wächst, da aus Casablanca seit gestern Nachrichten fehlen.

**König Peters Konkurrent.**  
Konstantinopel, 8. Aug. Die Mutter des unehelichen Sohnes König Milans, Artemissa Christio, behauptet, von Milan ein eigenhändiges Schreiben zu besitzen, worin er seinen Sohn Georg anerkennt und ausdrücklich legitimiert. Frau Christio beabsichtigt, dieses Dokument auf photographischem Wege vervielfältigen zu lassen und den auswärtigen Regierungen in einem Protokollschreiben zuzusenden, in welchem sie an der Hand obigen Beweises die Thron-Ansprüche ihres Sohnes geltend machen will.

**Die Republik Bolivien und der Vatikan.**  
La Paz, 8. Aug. Die Bolivianer des Präsidiums der Republik Bolivien an den Kongreß zeigt den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Vatikan an infolge des Einspruchs des Papstes gegen die freie Ausübung aller Kulte, die Verfügung der Bevorzugung des Klerus und gegen die Einführung der Bibel. Die Bolivianer des Präsidiums wurde von dem Kongreß mit Beifall aufgenommen.

**Russische Revolution.**  
**Die Sozialdemokratie beteiligt sich an den Dummwahlen.**  
Petersburg, 8. Aug. Die allrussische Konferenz der Sozialdemokratischen Partei hat die Frage der Wahlbeteiligung in positiverm Sinne entschieden.

**Vereinsanzeiger.**  
**Karlsruhe (Gesangverein Kallista).** Bei dem am kommenden Sonntag stattfindenden Weltkongressflug nach Unterrombach veranlassen sich die Teilnehmer punkt 1/3 Uhr am Hauptbahnhof. Wir wünschen, daß alle Sänger hieran teilnehmen. Auch die weiblichen Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Das Fahrgeld beträgt für Hin- und Rückfahrt 70 Pf.  
**Karlsruhe (Gesangverein Bruderverbund).** Sonntag, den 11. Aug., gemeinschaftlicher Ausflug nach Rutenlingen. Abmarsch nachmittags punkt 2 Uhr vom Rheintal. Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder, sich zahlreich beteiligen zu wollen.  
Der Vorstand.  
8311

**Karlsruhe (Arb.-Rab.-Verein, Sect. Seidstadt.)** Freitag den 9. August, Versammlung zur Deutschen Ude.  
**Karlsruhe (Steinarbeiter-Verband)** Samstag, 10. Aug., abends 8 Uhr, Versammlung in der Kronenstraße.  
**St. Leon (Soz. Verein).** Samstag, den 10. August, abends 8 Uhr, bei Genosse Haub (Schwanzberg). Mitglieder-Versammlung. Volkstreuender sind freundlichst eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
8316 Der Vorstand.

**Müsch (Arbeiter-Wahlverein).** Sonntag, den 11. August, mittags 2 Uhr im Lamm, Versammlung. 8299  
**Durlach (Arb.-V. Borussia, Sängerverein.)** Heute Abend halb 9 Uhr, Sängervereinigung. Der Wichtigkeit halber ist vollständiges Erscheinen notwendig.  
8318 Der Vorstand.

**Gröbzingen (Soz. Verein).** Samstag, den 10. August, abends halb 9 Uhr, Versammlung im Löwen. 8308  
**Gröbzingen (Arbeiter-Wahlverein).** Montag, den 12. August, abends halb 9 Uhr, im Gasthaus zum grünen Wald, Mitgliederversammlung. 330 Der Vorstand.  
**Bruchsal.** Die Partei, Gewerkschafts- und Gesangsvereinsmitglieder sammeln sich am Sonntag den 11. d. M., nachmittags präzis halb 2 Uhr, im Einhorn zur Teilnahme am Vortreff in Oberrombach. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. 8314  
**Dos.** (Soz. Wahlverein) Montag, 12. August, Mitgliederversammlung im Gasthaus zur Linde. Zahlreiches Erscheinen wünscht. Der Vorstand.  
**Freiburg.** (Soz. Verein) Samstag den 10. August, abends halb 9 Uhr, Mitgliederversammlung bei Santo. Vollständiges Erscheinen erwartet. 8318 Der Vorstand.

**Briefkasten der Redaktion.**  
**Kleinreisbach, Wittensweiler und andere.** Einwendungen dürfen nicht auf der Rückseite beizubringen werden.  
Verantwortlich im redaktionellen Teil für Artikel, Briefe u. Deutsche Politik, Ausland, Kommunalpolitik und Letzte Post: W. I. K. O. I. b.; für den gesamten Inhalt: W. W. I. K. O. I. b.; für die Inserate: A. Biegler. Buchdruckerei und Verlag des Volksfreund u. Co., sämtliche in Karlsruhe.

